

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

24.5.1885 (No. 121)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Mai.

№ 121.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Rente. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 23. Mai.

Das erste Auftreten des französischen Ministerpräsidenten Brisson im Senat ist kein glückliches gewesen. Trotzdem er zweimal das Wort ergriff, um in eindringlichster Weise den Senat zu bewegen, das Gesetz über das Listensystem in der Gestalt, welche ihm die Kammer gegeben, anzunehmen und demgemäß die Amendements der Senatskommission abzulehnen; trotzdem Brisson solches vom Senat als einen Beweis persönlicher Sympathie erbat, und obgleich er vom Senat dies patriotische Opfer forderte im Interesse von Einigkeit und Frieden unter den Republikanern, da andernfalls die Kammer sicherlich jede Abänderung verwerfen würde und also dann das ganze Gesetz in Frage gestellt werden könnte, nahm dennoch der Senat mit 129 gegen 121 Stimmen das Amendement seiner Kommission an, wodurch die Fremden von der Bevölkerungszahl abgerechnet und ausgeschlossen werden sollen, welche der Berechnung der Zahl der Deputirten eines Departements zu Grunde gelegt wird. In der Sache selbst hat wohl der Senat die Gerechtigkeit und Vernunft auf seiner Seite. Schon in der Kammer war ein gleiches Amendement eingebracht worden, doch setzten die Radikalen damals dessen Verwerfung durch, da bei der Mitzählung der Fremden ein paar Duzend Deputirten mehr, namentlich in den Departements von Paris, Marseille und den großen Industrieorten herauskommen, wo die Radikalen auf Majorität rechnen. Ob nun die Kammer wirklich das Senatsamendement nicht annehmen wird, und ob daher schließlich das Listensystem thatsächlich gefährdet ist, bleibt abzuwarten. Vielfach will man wissen, daß die Gambettisten und Opponenten im Geheimen auf die Verwerfung des Listensystems hinarbeiten, nachdem sie nicht mehr mit dem Ministerium Ferry-Waldeck-Rousseau die Listen aufstellen und die Wahlen machen können, und weil sie dem Kabinett Brisson dies Wahlinstrument nicht in die Hände geben wollen. Die Gambettisten hätten demnach die kleine Intrigue mit dem Amendement der Senatskommission angezettelt in Erwartung, daß dann in der Kammer sich keine Majorität mehr für das amendirte Gesetz finden werde.

Der Telegraph hat noch gestern Abend das Hinscheiden Victor Hugo's gemeldet. Ein sich schnell entwickelndes Herzleiden, zu welchem noch eine Lungenaffektion hinzutrat, machte seinem langen, äußerst fruchtbaren und tiefbewegten Leben ein Ende. Victor Hugo's bedeutendste Thätigkeit liegt, wie allgemein bekannt, nicht auf politischem Gebiete. Letztere ist indessen auf das Innigste verknüpft mit seiner dichterischen Inspiration, beide fließen aus einer und derselben Quelle, allein da der Dichter in ihm weit- und überwog, so ist es begreiflich, daß auch in dem Politiker der Dichter immer wieder zum Vorschein kam. Zwei große Momente bewegen, wie das „Frl. Journal“ hervorhebt, sowohl sein dichterisches wie sein politisches Schaffen: eine äußerst hoch aufgefaßte, durch ideale Vorstellungen verklärte Menschenliebe und eine glühende, zur Leidenschaft seiner Seele gewordene Vaterlandsliebe. Wo beide in Konflikt zu kommen schienen, siegte die letztere. Er sehnte eine Konföderation aller Völker Europas (die „Vereinigten Staaten von Europa“), womöglich auch eine Vereinigung aller Völker der Erde herbei, allein Frankreich mit dem „Herzen der Welt“, mit Paris als Hauptstadt, sollte an der Spitze dieses Bundes stehen. Von diesen beiden, sein ganzes Wesen erfüllenden Grundgesetzen seines Herzens, welche den Dichter wie den Politiker immer wieder mit neuen Eingebungen versehen, aus welchen er unerschöpfliche Schaffenskraft und Begeisterung empfing, ist sein gesamtes Wirken zu beurtheilen.

Victor Hugo wurde am 26. Februar 1802 zu Besançon geboren, wo sein Vater damals Oberst war. Seine erste Jugend verbrachte Hugo theils in einem Nonnenkloster zu Paris, theils bei seinem Vater in Italien und Spanien. Der Vater wollte dem Knaben eine militärische Erziehung geben, doch machte sich schon während seiner Schulzeit seine dichterische Begabung und seine feurige Phantasie bemerkbar. Schon im Alter von 15 Jahren betheiligte er sich an einer akademischen Preisbewerbung und erhielt eine Belohnung, in Folge deren ihm sein Vater gestattete, die militärische Laufbahn mit der literarischen zu vertauschen. Gleichwohl hat Victor Hugo stets eine große Neigung zur Politik gezeigt und unter allen Regierungen, die er in Frankreich erlebte, hat er regen Antheil an politischen Leben seines Volkes genommen.

Die vielfachen Wandlungen seiner politischen Laufbahn zeigen den echten Franzosen. Zuerst ein begeisterter Royalist und Gegner des Kaiserreichs — Napoleon I. hatte seinen Lehrer, General Lahorin, hinarichten lassen, was den Knaben mit leidenschaftlichem Hass gegen den kaiserlichen Eroberer erfüllte — der in seinen „Odes et balla-

des“ für „Gott und König“ in die Saiten griff, und mit einer königlichen Pension, 1845 auch mit der Pairswürde belohnt wurde, später ein warmer Anhänger der Orleans, dann sich dem Kaiserreich zuwendend, welches er 1840 besang, und endlich radikaler Republikaner, sehen wir ihn alle Wandlungen seiner Zeit mitmachen. Nach der Revolution von 1848 war er aufs heftigste gegen die Wiederernennung Louis Napoleons und nach dem Staatsstreich wurde dafür sein Name auf die Proscriptionsliste oben an gesetzt. Er flüchtete nach Belgien, ging von da nach der Insel Jersey und von da nach der Insel Guernsey, wo er wohnen blieb, trotzdem ihm durch die Amnestie vom 15. August 1859 die Rückkehr nach Frankreich gestattet war. Aus dieser Zeit stammt sein Werk „Napoleon le petit“. Wenige Tage nach dem 4. September 1870 kehrte er nach Paris zurück, und aus dieser Zeit sind seine überspannten Tiraden bekannt, die er gegen die Deutschen richtete. Er forderte sie in den glühendsten Worten auf, sofort umzukehren und den gottlosen Gedanken aufzugeben, die heilige Stadt Paris zu belagern. Am 8. Februar 1871 wurde er vom Seine-Departement in die Nationalversammlung nach Bordeaux gewählt, wo er Mitglied der äußersten Linken wurde. Am 8. März schon trat er wieder aus, verteidigte wenige Tage nachher in einer glühenden Rede die Vendomefäule gegen die Communalen und trat am 26. Mai selbst zur Commune über. Infolge feindseliger Demonstrationen vor seiner Wohnung mußte er kurz nachher Brüssel, wohin er sich geflüchtet hatte, verlassen und kehrte nach einem Aufenthalt in London später wieder nach Paris zurück. Hier wurde er am 30. Januar 1876 zum Senator für das Seine-Departement gewählt. Ueber seine Thätigkeit im Senat ist nicht viel zu berichten. Ueberhaupt hat Victor Hugo als Politiker auch im Sinne der Franzosen wenig Hervorragendes geleistet. Bemerkenswerth ist seine Stellung als einer der bekanntesten grundsätzlichen Gegner der Todesstrafe. Sein Abscheu gegen dieselbe trat schon früh zu Tage und bereits 1829 erschien die Tendenznovelle: *Le dernier jour d'un condamné*. In den letzten Jahren pflegte Victor Hugo bei Todesurtheilen aus politischen Gründen in hochtrabenden Worten abgefaßte Briefe an die betreffenden Souveräne zu richten, in welchen er sie im Namen der Menschlichkeit bat, von ihrem Gnadenrechte Gebrauch zu machen. Einen Erfolg haben diese Briefe nie gehabt.

Victor Hugo hat seinen Ruhm nicht überlebt, denn dieser, durch ein äußerst arbeitsvolles und erfolgreiches Leben erworben, bleibt ihm in der Geschichte des Geisteslebens seines Volkes gesichert, wohl aber ist er der Zeit entwachsen, in welcher dieser Ruhm erworben und aus dem Herzen seiner Zeitgenossen entsprossen war.

Deutschland.

* Berlin, 22. Mai. Als nach der heutigen Parade eine Compagnie des zweiten Garderegiments zu Fuß und eine Schwadron der Gardebataillon vor dem kaiserlichen Palais hielten, um die Fahnen und Standarten zurückzubringen, erschien der Kaiser beide Male am Fenster; die dichtgedrängte Menge draußen begrüßte denselben mit den lebhaftesten Jubel- und Hochrufen. Der Kaiser dankte wiederholt, indem er sich verbogte. — Heute Mittag fand ein Festessen im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt, welchem der Kronprinz mit den übrigen hier anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses beiwohnte. Es waren gegen 400 Einladungen zu demselben ergangen. Heute Abend findet im Opernhause eine Galavorstellung statt. — Die Gesetzesammlung veröffentlicht das Gesetz betreffend die Ueberweisung der aus landwirthschaftlichen Zöllen in Preußen eingehenden Beträge an die Kommunalverbände, das Verwendungs-gesetz. — Als Chef der Verwaltung der Reuginea-Gesellschaft fungirt der frühere Staatssekretär Herzog, der seit kurzem auch im Verwaltungsrathe der Discontogesellschaft ist.

Der offizielle Bericht über die gestrige Sitzung des Bundesraths lautet: In der am gestrigen Tage unter dem Vorstehe des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher, stattgehabten Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Zolltarif-Gesetzes vom 15. Juli 1879 in der Fassung des Reichstags, dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf wegen Abänderung des Reichs-Stempelgesetzes vom 1. Juli 1881 und dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Verzinsung der Gelder der Sparkassen und Hülfsvereine nach den Beschlüssen des Landesauschusses die Zustimmung, erklärte sich mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Nachtrags zu der Denkschrift des Reichs-Verwaltungsamts, betreffend die Bildung von Berufsvereinen auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes an den Ausschuss für Handel und Verkehr und an den Ausschuss für Justizwesen einverstanden und überwies die Vorlage über die allgemeine deutsche Volkszählung im Dezember 1885 den Ausschüssen für Rechnungswesen, für das Landheer und die Festungen und für Zoll- und Steuerwesen, den Antrag Preußens,

betreffend die Thronfolge im Herzogthum Braunschweig, dem Ausschusse für Justizwesen. Die Anträge der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, betreffend das Entrippen von Tabak in Theilungslagern, und die Ergänzung des Verzeichnisses der Massengüter im Sinne des Gesetzes über die Waarenstatistik wurden genehmigt. Hierauf wurde über die Bildung von Berufsvereinen auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes Beschluß gefaßt. Diefelbe erfolgte im wesentlichen nach den Anträgen der Ausschüsse. Nachdem noch Eingaben betreffend die Ablassung von Roggen, Weizen und Malz zu den früheren Zollsätzen, eine Eingabe wegen zollamtlicher Abfertigung von Krystallzucker in Säcken, eine Eingabe betreffend die bei Ausführung des Gesetzes wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung in Baden hervorgetretenen Mängel, sowie der Antrag Badens wegen Ermittlung des Nettogewichts des mit dem Anspruch auf Steuervergütung in Kisten ausgehenden Kandiszuckers Erledigung gefunden hatten, wurde die Sitzung mit Vorlegung von Eingaben verschiedenen Inhalts geschlossen.

Für die Korrektur des Rheins von Mainz abwärts bis Bingen ist in dem preussischen Etat bereits die zweite Rate zur Durchführung desjenigen Regulierungsplanes ausgebracht, welcher zwischen der preussischen und hessischen Regierung zur besseren Sicherung der Interessen der angrenzenden Ortschaften und Grundbesitzer, insbesondere auch des Weinbaues im Rheingau, vereinbart worden war, ohne daß bis jetzt die Inangriffnahme der Arbeiten erfolgen konnte. Nachdem nunmehr auch die hessische Landesvertretung dem betreffenden Vertrage zugestimmt hat und daher im Laufe dieses Monats die Ratifikation desselben erfolgen konnte, sind nunmehr die Hindernisse beseitigt, welche der Inangriffnahme der Arbeiten im Wege standen. Auch die Kommission zur Vorbereitung der Maßregeln zur Verhütung von Hochwasserschäden im Gebiete des Rheins und seiner wesentlichen Nebenflüsse soll im nächsten Monat ihre Thätigkeit an Ort und Stelle beginnen, und zwar zunächst der Bodensee und die daran grenzenden Theile des Oberrheins zum Gegenstand der Verhandlung gewählt werden.

Im Auftrage des Centralvereins für die Hebung der deutschen Fluß- und Kanal-Schiffahrt haben die Herren Dr. Kensch, Sekretär Berger, Regierungsrath Opel und Regierungsbaumeister Sympfer für die Brüsseler Ausstellung die Bearbeitung des umfangreichen Themas: „Die deutschen Wasserstraßen“ übernommen. Es wird zunächst eine Uebersicht über die schiffbaren Strecken, sowie über deren verschiedenen Tiefgang gegeben, sodann die Gesamtzahl der Fluß-, Kanal-, Haff- und Küstenschiffe inclusive der Dampfschiffe festgestellt, sowie die Gebiete, in denen diese Schiffe heimathsberechtigt sind. Die Frage wird beantwortet, wie viel davon von Eisen sind und wie groß die Summe der Tragfähigkeit ist. Der Verkehr auf den deutschen Strömen und Kanälen (im Jahre 1883), sowie der Verkehr einiger Hauptplätze der deutschen Wasserstraßen für die Jahre 1873—1883, bezw. 1873—1884 werden geschildert. Es wird dann der Eisenbahn- und Wasserverkehr miteinander verglichen und der Antheil der Binnenschiffahrt an dem Güterverkehr 15 deutscher Handels- und Industrieplätze in den Jahren 1881—83 festgestellt. Der Staatsaufwand für deutsche Wasserstraßen wird in historischer und volkswirtschaftlicher Weise berücksichtigt und ein Versuch gemacht, den Gesamtaufwand für deutsche Wasserstraßen in den letzten 10 Jahren festzustellen. Drei Karten: eine Karte der hauptsächlichsten Wasserstraßen Deutschlands mit Berücksichtigung ihrer Schiffbarkeitsverhältnisse, eine Karte des Verkehrs auf den hauptsächlichsten Wasserstraßen Deutschlands im Jahr 1883 und eine Karte von Deutschland begleiten die Ausarbeitungen.

Ueber die Beerdigung des Dr. Nactigal auf Cap Palmas erhält die „Dnabr. Zt.“ von einem auf Cap Palmas lebenden Bekannten einen vom 22. April datirten Brief, dem wir Folgendes entnehmen: Am 21. cr. (April), Morgens etwa sieben Uhr, näherte sich unserer Küste ein Dampfer mit vollen Segeln, woraus ich schloß, daß es ein Kriegsschiff sei, da Handelsdampfer selten Segel aufsetzen. — Meine Vermuthung täuschte mich nicht und ich sah mit Hülfe des Fernrohrs die deutsche Kriegsschiffe halbmaht über dem Schiffe wehen. Der Korvettenkapitän Hoffmann theilte mir mit, daß er in einer sehr traurigen Angelegenheit nach Cap Palmas zu kommen gezwungen wäre, da der Generalkonsul Dr. Nactigal am 20. cr. (April) Morgens seinen längeren Fieberleiden, resp. den Nachkrankheiten, die in Leber- und Nierenleiden ausarteten, erlegen sei und Cap Palmas der nächste Platz gewesen, den er hätte auf seiner Rückreise nach den Cap Verdeischen Inseln erreichen können, um den Generalkonsul zu befragen. Der Kapitän bot mich dann, beim Superintendenten die Erlaubniß einzuholen, den Todten am Lande bestatten zu dürfen, und zwar, wenn möglich, auf dem eigentlichen Kap, da man dort später vielleicht ein hübsches Denkmal errichten würde. Ich begab mich sofort zum Superintendenten von Harber, um diesem die nöthigen Mittheilungen zu machen. Dieser, ein Neger, resp. Mulatte, hatte leider nie etwas von einem Dr. Nactigal gehört. Nach einem längeren Vortrage brachte ich den Mann endlich dahin, zu gestatten, daß der Verstorbene nicht auf dem ungefähr

eine englische Meile entfernten Friedhöfe bestattet zu werden brauchte, sondern auf dem Kap beerdigt werden durfte. Gegen elf Uhr war ich mit den nötigen Vorbereitungen fertig und in kurzer Zeit an Bord der „Wöwe“ angelangt. Der Sarg wurde durch eine Dampfwinde über Bord gehoben und in das bereit gehaltene Boot niedergelassen. Etwa um 12 Uhr erreichten die Boote wieder die Werft der Wermann'schen Factorei, und wurde der Sarg bis zum Eintritt der etwas kühleren Tageszeit in dieselbe gebracht. Der Sarg war einfach aus schwarz angefrischten Tannenbrettern zusammengefügt, die deutsche Flagge bedeckte denselben und auf dieser lag der Dreimaster und Degen des Verbliebenen und ein seidenes Kissen mit vielen Orden aller Länder und Herren. Die Mannschaft benutzte die ihr gegebene Zeit, um den Sarg mit Palmenblättern und Kränzen zu schmücken, und als dies fertig, war auch die festgesetzte Zeit der Beerdigung herangekommen. Vor dem Hause stellten sich die Mannschaften auf und die Träger setzten sich in Bewegung, gefolgt von den Offizieren, den Agenten der holländischen und belgischen Factoreien, den Matrosen und einer großen Menge Liberianer und Natives. Am Grabe angelangt, welches auf dem früheren Missions-Friedhöfe aufgeworfen war, wurde vom Kapitänlieutenant ein Gebet verlesen, das „Vater unser“ gesprochen, dann warfen die Kameraden des Verstorbenen Erde über den Sarg und die Trauerfeier war vorbei. Das Grab liegt auf der Südseite des Rads und wird mit den vorhandenen Mitteln landsüblich ausgeschmückt werden. Eine sargartige steinerner Erhöhung wird über dem Grabe errichtet, und auf dieselbe soll auf einer Mauer sich ein Gitter aus Holzstäben erheben und eine Thür den Zugang verschließen. Am Kopfende wird dann eine junge Palme gepflanzt und im Schatten derselben eine Ruhebank angebracht werden, von wo man eine herrliche Aussicht über das Meer und die immerwährende Brandung hat, mit der die Oceanwellen an den Felsen des Kap und der gegenüberliegenden Insel zerschellen.

Stendal, 22. Mai. In Stendal, dem Hauptort der engeren Heimath Dr. Nachtigal's, hat sich ein Comité gebildet, welches ein Denkmal für denselben in Stendal zu errichten beabsichtigt.

Mün, 23. Mai. An Stelle des verstorbenen Landtags-Abgeordneten Landgerichts-Rath v. Kessler wurde Justizrath Trimborn (ultramontan) gewählt. Er erhielt von 296 Stimmen 291, die fünf vertheilten sich auf zwei liberale Herren.

Stuttgart, 22. Mai. Der Landtag vertagte sich heute bis zum Spätherbst.

Österreich-Ungarn.

Wien, 22. Mai. Die Königin von Schweden und Norwegen, die mit ihrem Sohne, dem wiedergekehrten Prinzen Karl, auf der Heimkehr von Konstantinopel acht Tage lang bei dem rumänischen Königspaare auf Schloß Sinaja zu Besuch gewesen, ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Sie wurde vom Erzherzog Wilhelm und der Gemahlin des Erzherzogs Kaiserin sowie dem Herzog von Nassau am Bahnhofe empfangen. Im Hotel Imperial, wo sie abgestiegen, empfing sie den Besuch der Königin von Serbien und des Erzherzogs Ludwig Viktor. Am Abend war ein Ehrenfestmahl bei dem Herzog von Nassau. Heute Nachmittag geht die Königin ihre Reise nach Norden fort.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Obgleich Victor Hugo's Auflösung seit mehreren Tagen allgemein erwartet wurde, rief die Todesnachricht in Paris doch eine große Aufregung hervor und seit 3 Uhr Nachmittags reißt man sich auf den Boulevards um die Zeitungen. Viele Morgenblätter ließen eine zweite Ausgabe erscheinen. Ein Theil der Blätter trägt einen Trauerrand; alle bringen Artikel, worin des Verstorbenen Ruhm gefeiert wird. Der Pariser Gemeinderath hat gleich dem Senat als Zeichen der Trauer seine Sitzung aufgehoben. Die Frauen der Hallen beschloffen, morgen Kränze nach dem Sterbehause zu tragen. Die Studentenverbindungen wurden für den Abend zusammenberufen, um über ihre Beteiligungen an der Trauer zu beraten. Zahlreiche Läden wurden als Zeichen der Trauer geschlossen. Victor Hugo hatte seit heute Vormittag 10 Uhr die Befähigung verloren. Die gesammte Familie war in dem Augenblick des Verschwindens in dem Sterbezimmer anwesend. Vor dem Sterbehause steht eine große Menschenmenge. Auf der Straße wurde ein Tisch mit einem Einschreibebuch aufgestellt, in welches sich die Leidtragenden einzeichnen. Man erzählt, Victor Hugo habe vor seinem Ende das Haupt erhoben, habe dasselbe wie zum Grusse geneigt und sei dann plötzlich zurückgefallen. Das Gesicht des Toten ist nicht verändert.

Nach Eröffnung der heutigen Senatsitzung nahm der Präsident das Wort und sprach: Victor Hugo ist todt! (Bewegung.) Er, der seit 60 Jahren die Bewunderung der Welt hervorrief, der die Ehre Frankreichs war, ist in die Unsterblichkeit eingegangen. Ich schildere sein Leben nicht, es ist bekannt. Sein Ruhm gehört keiner Partei, keiner Meinung an, er ist das Gebe aller. Ich kann daher bloß die riesenschmerzliche Bewegung aller und die Einstimmigkeit der Wehllage feststellen und beantragen, als Zeichen der Trauer die Sitzung zu schließen. (Allgemeine Zustimmung.) Conserpräsident Brisson: „Ganz Frankreich ist in Trauer. Die Regierung wird morgen einen Gedenkentwurf vorlegen, um Victor Hugo die Ehre eines nationalen Begräbnisses zu erweisen.“ (Allgemeiner Beifall.) Die Sitzung wird aufgehoben.

Ueber die äußeren Lebensumstände des verewigten Victor Hugo stellt die „Frl. Bld.“ Nachfolgendes zusammen: Victor Hugo wurde am 26. Februar 1802 zu Besançon geboren, wo sein Vater, der damals Oberst war und später General und von Napoleon in den Großstabschef erhoben wurde, in Saratou stand. Der junge Victor Hugo brachte seine erste Jugend theils in einem Kloster in Paris bei seiner Mutter, die aus der Vendée stammte, theils in Italien und Spanien bei seinem Vater, der ihn für die militärische Laufbahn erzog. Das poetische Talent des jungen Victor Hugo verschaffte sich aber schon von 16 an einen so wirksamen Ausdruck, daß er die Erlaubniß erhielt, sich der Literatur zu widmen. Seine ersten Werke waren noch ganz royalistisch und klassisch, und erst in seinen „Oden und Balladen“ (1824) schlug er den romantischen Ton an, der in seinen Romanen „Han von Island“ und „Bug Fargal“, sowie in dem Drama „Cromwell“ immer voller erklang. Es folgten rasch auf einander

eine neue Sammlung Oden „Die Orientalen“ (1828), das Drama „Marion Delorme“ (1829), dessen Aufführung von der Theater-censur untersagt wurde, „Hernani“, das am 26. Februar 1830 im Theatre français aufgeführt wurde, der historische Roman „Notre Dame de Paris“ (1831), das republikanische Drama „Tribulet ou le Roi s'amuse“ (1832), dessen Aufführung einen solchen Tumult erregte, daß es nach der ersten Vorstellung verboten wurde, sodann die Dramen „Lucrecia Borgia“, „Marie Tudor“ (1833), „Ray-Bla“ u. a., ferner zahlreiche lyrische Gedichte und Lieder, in denen er sich ebenso als Meister erwies wie im Roman und im Drama. Sein Ruhm stieg dabei so rasch, daß er 1841 in die Akademie aufgenommen und 1843 zum Pair ernannt wurde. In seinen ersten Gedichten kämpfte Victor Hugo für die Sache der Bourbonen und für den Katholizismus als Staatsreligion, unter Karl X. und Louis Philipp feierte er das napoleonische Kaiserreich und sang „gleich wie Thiers in seiner Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs, nicht wenig dazu bei, die napoleonische Legende zu kräftigen und das Wachs-thum der kaiserlichen Partei zu fördern, wie er denn auch in der Pairkammer die Rückberufung der Bonaparte's verlangte. Nach der Februar-Revolution von 1848 wurde er zu Paris in die konstituierende Versammlung gewählt, hielt sich in derselben zur monarchisch-reaktionären Majorität und machte sich höchstens bemerklich durch die Inkonsequenz seiner Abstimmungen. Nachdem er in die Legislative wiedergewählt war, ging er zur demokratischen-sozialen Partei über und wurde sogar deren Wortführer. Dem Auskommen Napoleons III. setzte er in Sprache und Schrift den heftigsten Widerstand entgegen, so daß sein Name nach dem Staats-streich vom 2. Dec. 1851 an die Spitze der Proscriptionsliste gesetzt wurde. Er flüchtete zuerst nach Belgien und dann nach der Insel Jersey, wo seines Bleibens auch nicht war, nachdem er in Betreff eines zum Aufhängen verurtheilten Verbrechers an die Königin von England einen Brief geschrieben hatte, der nicht gerade von Ehrerbietigkeit überfließt. Victor Hugo wendete sich jetzt nach der Insel Guernsey, wo er sich ein prächtiges Haus bauen ließ und seinen ständigen Wohnsitz nahm. Von der Amnestie am 15. Aug. 1859, die auch ihn einschloß, machte er keinen Gebrauch, verfolgte dagegen von seinem Exil aus das Kaiserreich mit unerbittlichen Produktionen wie „Napoleon's Petit-“, die „Châtiments“. Außerdem veröffentlichte er in dieser Periode: „Les contemplations“, Erinnerungen aus seinem Leben und Darlegungen seiner Weltanschauung (1856), „La légende des siècles“, Sagen und historische Erzählungen (1859), „Les misérables“, großer sozialer Roman (1862), den Roman „L'homme qui rit“ (1868) u. s. w. Nach dem Sturz des Kaiserreichs, wenige Tage nach dem 4. September 1870, kehrte Hugo nach Paris zurück und erließ eine allerbende aber auch phrasenhafte Proclamation an die Deutschen, die er hieb und von der Belagerung von Paris abhalten und zur unverzüglichen Heimkehr zu bestimmen hoffte. Sie trug ihm nur Hohn und Spott ein. Bei den Wahlen vom 8. Februar 1871 wurde er in die Nationalversammlung gewählt, legte aber am 8. März sein Mandat nieder. In demselben Monat verlor er durch plötzlichen Tod seinen ältesten Sohn Charles Victor, und er führte dessen Leiche von Bordeaux nach Paris gerade am 18. März, dem Tage des Kommune-Aufstandes. Victor Hugo ging dann nach Brüssel, von wo er zuerst in zornsprühender Rede die Vendôme-Säule gegen die Wuth der Kommune's vertheidigte und dann, am 26. Mai, in einem Briefe an die „Indépendance Belge“, für die Kommune-Partei ergriff. Das letztere brachte ihm wiederholte feindselige Demonstrationen der Brüsseler ein, weshalb er sich nach London begab, von wo er später nach Paris zurückkehrte, nachdem dort die Ordnung wiederhergestellt war. Er veröffentlichte jetzt „L'année terrible“ (1872), eine Schilderung der Schrecken des deutsch-französischen Krieges, den Revolutionsroman „Quatre-vingt-treize“ (1874), die Memoiren „Actes et paroles“ (1879), „L'art d'être grand-père“ (1877), eine zweite Serie der „Légende des siècles“, das antinapoleonische „Histoire d'un crime“ (des Staatsstreichs), den ersten Theil des großen Gedichts „Le pape“, weitere „Actes et paroles“ u. s. w. Fast alle Werke Hugo's sind in Frankreich in zahllosen Auflagen verbreitet und die bedeutenderen in die Hauptsprachen, so insbesondere auch ins Deutsche, überfetzt und wiederholt aufgelegt worden. Als Schriftsteller ge-bührt daher Victor Hugo wie wenig Andere der ganzen Welt an. Seine letzten Jahre verfloßen ruhig und friedlich. Im Jahre 1876 in den Senat gewählt, nahm er seinen Sitz im Oberhause der Republik ein, ohne sich irgendwie hervorzuheben oder an den Parteikämpfen zu betheiligen. Auch sonst trat er wenig mehr an die Öffentlichkeit, es wäre denn, daß er bei verschiedenen Versammlungen als Ehrenpräsident figurirte. Gelegenheit zu großartigen Jubiläen für ihn gab 1880 der 50. Jahrestag der Aufführung von „Hernani“ und 1882 sein 80. Geburtstag, der von ganz Frankreich, sogar auf Befehl des Unterrichtsministers durch die gesammte Schuljugend, als ein Nationalfest gefeiert wurde.

Großbritannien.

London, 22. Mai. Die „Daily Post“ in Birmingham veröffentlichte ein Londoner Telegramm mit der Meldung, daß eine Kabinettskrisis bestche in Folge Widerspruch von Chamberlain, Dilke und Lesere gegen die Erneuerung der irischen Verbrechenverhütungs-Akte und die neue irische Agrargeggebung. Die „Ball Mall Gazette“ meint, dieses Telegramm gehe von Chamberlain selbst aus und glaubt übrigens, Gladstone werde nachgeben und der erwähnte Ausgleich werde zustandekommen.

Unterhaus. Groß beantragt die zweite Lesung der Bill einer ostindischen Anleihe von 10 Millionen Pfd. St. für Eisenbahn-Zwecke und erklärt, 5 Millionen seien erforderlich für militärische Eisenbahnen zur Herstellung einer besseren Verbindung mit Quetta. Eine Eisenbahn solle westlich vom Indus gebaut werden, eine andere östlich von demselben, und gleichzeitig soll eine Fährbahn über den Indus hergestellt werden. Ferner sei der Bau einer Brücke bei Ferozapore beabsichtigt, sowie die Anlage einer Militärstraße nach Bishfenbod (?) und den neuen Eisenbahn-Linien durch den Bolan-Paß. Nach vierstündiger Debatte wurde die Bill in zweiter Lesung angenommen. — Gladstone erwiderte auf Anfrage: Seitens der deutschen und österreichischen Regierung geschahen noch keine Schritte, um eine Ratifikation der ägyptischen Finanzkonvention durch die Parlamente herbeizuführen. In Frankreich sei die Auflösung der Kammern erfolgt oder zu erwarten. Der Deutsche Reichstag trete nicht vor Oktober zusammen. Die ägyptische Finanzkommission indef sei unter völliger Zustimmung der Vertreter Deutschlands und Oesterreichs abgeschlossen und es liege kein Grund vor, anzunehmen, daß die Regierungen Deutschlands und Oesterreichs die Konvention beanstanden würden. Die Zahlung der Alexandriner Entschädigungen sei noch Gegenstand juristischer Untersuchungen, die voraussichtlich bald abschließen. Der gegenwärtige Zustand des ägyptischen Staatschatzes sei ihm nicht bekannt, auch wisse er nicht, wieviel für die Bedürfnisse der Ver-

waltung des Landes erforderlich sei. — Das Unterhaus nahm in erster Lesung die Bill, welche den Minimalpreis inländischer Telegramme auf sechs Pence festsetzt, an und vertagte sich bis zum 4. Juni.

Rumänien.

Bukarest, 22. Mai. Anlässlich des vierten Jahrestages der Erhebung Rumäniens zum Königreich fand heute ein von dem Metropolitan abgehaltenes feierliches Tebeum statt, welchem der König und die Königin, die Prinzen von Hohenzollern, die Würdenträger sowie die Abordnungen aus den Provinzen beiwohnten. Die Stadt ist zur Feier des Tages besetzt, eine große Menschenmenge wogt durch die Straßen.

Ägypten.

Kairo, 22. Mai. Wolfsey ist mit dem Generalstab heute Nachmittag hier eingetroffen.

Suakin, 22. Mai. Die Zahl der hier verbleibenden englischen Truppen beläuft sich auf 3500 Mann.

Dangala, 22. Mai. Gerüchtweise verlautet, der Mahdi habe seine Truppen überall zurückgezogen und sei auf dem Marsche nach Seibaleiti. Seine Dampfer habe er bei Sobat am Weißen Nil, am Einflusse des gleichnamigen Flusses, zurückgelassen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Mai.

Schloß Baden, 23. Mai. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Nachmittag mit dem Gotthard-Schnellzug von Baden abgereist und gedenkt in etwa acht Tagen zu längerem Aufenthalt wieder daselbst einzutreffen. Der Großherzog verabschiedete sich am Bahnhof von Ihrer königlichen Hoheit und begab sich dann zu Ihrer Majestät der Kaiserin, bei Höchstdweller Seine königliche Hoheit auch Abends zum Thee jeweils anwesend ist.

Heute Vormittag erhielt der Großherzog den Besuch Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg mit Höchstseiner Gemahlin Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin. Morgen Mittag erwartet der Großherzog die Ankunft Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm, welcher heute Abend von Potsdam abreist und bis nächsten Dienstag in Baden verweilen kann.

Ueber das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs laufen fortwährend die befriedigendsten Nachrichten ein. Das allgemeine Wohlbefinden ist anhaltend, die Nächte schlafreich, die Abschuppungen soweit vorgeschritten, daß ein erstes Bad unmittelbar bevorstehend ist.

(Telegraphenanstalt.) Am 26. d. M. wird in Neudorf (Baden) in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom gestrigen Tage. Der Vorsitzende des Orts-Gesundheitsraths theilt mit, daß ihm im Auftrage Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin das nachbenannte sehr werthvolle und lehrreiche Werk als Andenken an die zu Berlin stattgehabte hygienische Ausstellung zugesendet worden sei. „Bericht über die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Berlin 1882-83. Mit Unterstützung des Königl. preuss. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten herausgegeben von Dr. Paul Börner in Berlin.“ — Auf Antrag der Gemähr- und Pfandgerichts-Kommission wird genehmigt, daß von der beabsichtigten Anstellung eines Beamten für die Grund- und Pfandbuch-Führung zunächst Umgang angenommen und daß während eines längeren Urlaubes des mit einem Augenleiden behafteten Grund- und Pfandbuch-Führers Herrn Langer mit Verschöpfung des Dienstes desselben Herr Stadtrath und Rechtsanwält Boeckh betraut werde. — Der Volksbibliothek wird für das laufende Jahr ein Beitrag von 500 M. aus der Stadtkasse bewilligt. — Dem Antrag des Orts-Gesundheitsraths entsprechend soll ein von Herrn Dr. Gutsch konstituierter und von Herrn Robm angeleiteter Verbandsausschuß für das städtische Gaswerk zum Preis von 30 M. angefordert werden. — Herr Fabrikant Schmeider beabsichtigt, auf seinem Grundeigentum zwischen Gartenstraße und Rheinbahn eine Straße anzulegen, und theilt das Groß. Bezirksamt die hierauf bezüglichen Pläne zur Aufsehung mit. Der Stadtrath hat gegen das Straßenprojekt nichts einzuwenden und erklärt sich zur Verfertigung gegen Kostenerstattung bereit. — Von Bewohnern der verlängerten Schützenstraße wurde ein Gesuch eingereicht wegen Herstellung einer Verbindungstraße zwischen Wielandstraße und Schützenstraße. Die Baukommission erkennt das Bedürfnis einer Verbindungsstraße von der Wieland- bis zur verlängerten Luisenstraße an und soll zunächst bei Sr. Domänenverwaltung angefragt werden, unter welchen Bedingungen das zur Straße nöthige Gelände abgegeben werde. — Der Schreibpapier- und Couvertbedarf bei der städt. Verwaltung soll auf ein weiteres Jahr im Kommissionswege vergeben werden. — Dem Herrn Karl Hagenbeck wird zur Auslieferung der Singalesen-Truppe die Ausstellungshalle auf dem Festplatz überlassen. — Herr Direktor Forst hat einen verblühten Becher für einen Brunnen im Stadtgarten zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird.

(Der Orts-Gesundheitsrath) erläßt folgende Warnung: In hiesiger Stadt wird eine von R. F. Bach, Auguststraße Nr. 5, unterzeichnete Reklame für Probr's Kräuterthee unter dem Pseudonym vertheilt, worin Jedermann aufgefordert wird, den Thee „in seiner Umgebung zu empfehlen, da nicht weniger als Schwindel oder einträgliches Geldgeschäft dabei obwalte, wie sonst oft bei Anpreisung von Medicamenten, sondern nur rein unegennütziges Streben.“ Der Thee soll gut sein gegen Magen Schwäche, böse Säfte, Blähungen, fangunische Natur, Verstopfung, Schwindel, Schlaflos, Veräufung, Rheumatismus, Appetitmangel u. s. w. Nach der vorgenommenen Untersuchung besteht der Thee aus Sennablättern, welche dessen größtes und wirksamsten Bestandteil bilden, ferner aus Pfefferminzblättern, Blüten von blauen Kornblumen und aus Bitterfrüchtigen. Der Thee ist also ein einfaches Abführmittel. Derselbe wird für 1 M. 50 Pf. die Büchse verkauft, während die gleiche Qualität in jeder Apotheke nach der Arzneitaxe um 70 Pf. zu haben sein würde.

Todesanzeige.
 P. 552. Karlsruhe.
 Verwandten und Bekannten
 geben wir hiermit die trau-
 rige Nachricht, daß gestern Abend
 8^{1/2} Uhr unsere innigstgeliebte
 Cousine

Fräulein **Louise Sutter**
 im Alter von 54 Jahren nach lan-
 gem, schwerem Leiden sanft ent-
 schlafen ist.
 Karlsruhe, den 23. Mai 1885.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Louise Gels.

D. 450.2. Bei **Georg Weis, Ver-
 laa in Heidelberg**, erschien soeben:
Hansjakob, Heinrich,
 Aus meiner Studienzeit.
 Erinnerungen. Preis br. 3 M.
 50 Pf.; eleg. geb. 4 M. 40 Pf.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
 verbunden mit Pensionat.
 Stuttgart, Hasenbergstr. 8.
 Dirigent: **Osc. Franke.**
 Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Dienst-Personal
 jeden Ranges, für Herrschaften und
 Hotels etc. empfiehlt **J. Müller,**
Bureau Germania, Adlerstr. 36,
Karlsruhe. N. 84.17.

Kellner, Köche, Portiers,
 Kutscher, Diener, Haushälterinnen,
 Gärtner, Erziehertinnen, Bouen, Kell-
 nerinnen, Laden-, Büffet- u. Zimmer-
 jungfern u. s. w. suchen Stelle durch
J. Müller, Bureau „Germania“
 Adlerstr. 36, Karlsruhe. P. 509.1.

Offizier-Handschuhe
 in Wildleder,
 halb und ganz
 gelascht.
 Grosses Lager.
 Rasche
 Extra-Anfertigung.
 Handschuh-
 Wasch-Anstalt.

Ludwig Oehl, Karlsruhe,
 Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.
 NB. Deutsche u. amerikanische
 Argosy-Hosenträger.

3,265,000 Mark
 getheilt auf Hypotheken,
 auszuliehen. Zinsfuß nicht
 über 4^{1/2}%. Kauffällige
 werden schon mit 1% Nachlaß über-
 nommen. Näheres unter Einwendung
 von Verlagsheften u. s. w. durch
Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft,
 Blumenstr. 4, Karlsruhe. P. 113.5.

A. Streit
 Baumwolltuch
 Piqué
 Grefonne
 R. 958.
 10.
 Erntinger
 Sammet
 schwarz
 und farbig
 zu Fabrikpreisen
 Ettlingen

Billigste Bezugsquelle
 für Patentbierflaschen sowie Dohl-
 glas für Wirtschaften. N. 455.14.
Hermann Hügel in Rastatt.

Hausverkauf.
 P. 299.8. Karlsruhe. In guter Ge-
 schäftslage, in der Nähe des Hauptbahnhofs
 ist ein wohlunterhaltenes Wohn-
 haus mit abgetheilterm Contor im
 Hof und großen Magazinräumen mit
 besonderem Keller zu verkaufen.
 Näheres in der Expedition dieses
 Blattes unter Nr. P. 299 zu erfahren.

Kappe,
 9 Jahre alt, schönes Er-
 terieur, geritten, für jeden
 Dienst brauchbar, sehr flotter
 Gänger, verlässlich veränderungshalber.
 Preis 1350 Mark. Zu erfragen bei der
 Expedition d. Bl. D. 400.6.

Zu verkaufen.
 P. 508.2. Eine braune un-
 garische Stute, bisher Un-
 jütantenpferd, sehr Verleg-
 ungsstark zum Verkauf in Rastatt,
 Herrenstraße 48.

D. 448.2. So eben erschien in unserem Verlag:
Militärische Verwendung
 der
Electricität
 als Licht und Kraft.
 Elektrischer Betrieb neuer Festungs- u. Belagerungs-Maschinen.
 Mit 3 Figuren-Tafeln.
 Von **Otto von Giese, Oberst a. D.,**
 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse etc.
 Preis 3 Mark.
 Karlsruhe, den 20. Mai 1885.
C. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Die Badische Bank in Mannheim
 und ihre Filiale in Karlsruhe
 übernehmen unter Garantie
**Werthpapiere in offenem Zustande zur Ver-
 wahrung und Verwahrung**
 unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:
 1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
 2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
 3. die Kontrolle über Verlosungen und den Incasso verlosener, resp. zurück-
 zahlbarer Papiere,
 4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
 5. die Besorgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten
 nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen
 Gelbbeträge, überhaupt alle mit dem An- und Verkauf von Werth-
 papieren verbundenen Obliegenheiten.
 Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von
 den beiden Bankstellen unentgeltlich zu beziehen.
 Wir laden gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in
 Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten
provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen
 ein. Formulare, Check- und Contobücher sind auf unserm Bureau gratis zu haben.
 Mannheim, den 21. Mai 1885.
 D. 492.1. Direction der Badischen Bank.

Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe.
 Wir machen hiedurch bekannt, daß wir wie bisher unter Garantie Werth-
 papiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwahrung
 in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effecten aller Gattungen,
 sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons besorgen.
 Bei den uns zur Verwahrung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir:
 die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendenheine,
 die Kontrolle über Auslösung, Kündigung oder Contertirung,
 die Einziehung verlosener oder gekündigter Stücke,
 den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Inter-
 zinsheinen,
 sowie nach vorher eingeholtem Auftrage die Ausübung von Bezugsrechten und
 die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.
 D. 311.3. Filiale der Rheinischen Creditbank.

ΔΙΝΟΣ ΕΛΛΗΝΙΚΟΣ
 Zu Festgeschenken.
GRIECHISCHE WEINE
 1 Probekiste
 mit 12 ganzen Flaschen,
 12 ausgewählte Sorten von
 Cephalonia, Corinth, Patras
 und Santorin.
 Flaschen und Kiste
 frei. Ab hier zu
 19 Mk.
 50 Pf.
 4 Mk.
 2 ganze
 Flaschen, herb
 und süß. Franco
 nach allen deutschen u.
 österr.-ung. Poststationen
 geg. Einsendung d. Betrages
 1 Postprobekiste.
I. F. MENZER.
 Ritter des Königl. Griechischen Erbprinzen.
NECKARGEMÜEND.

Rolläden aus Stahl u. Holz
 Wilh. Tillmanns, Remscheid.
 Ehrendiplom Amsterdam.
Klimatischer Luftcurort Hornberg
 (an der badischen Schwarzwaldbahn).
Hôtel & Pension zum Bären.
 Mit anstößendem eleganten Neubau und großem Speisesaal, Pension-
 wohnungen mit Garten. Preis incl. Zimmer M. 4.50 bis M. 5.—.
 Bäder im Hause: Sool, Riefernadel, Douche, Fußbad aller Art. Forellen-
 fischei. Jagd. Nahe Waldspaziergänge. — Seit 1. Januar im Besitz des
 Unterzeichneten.
H. Diesel.

Eröffnung der Altdutschen Bierstube
Brauerei Wilh. Fels,
 P. 529.
 Blumenstraße,
 Anstich feinsten Export-Lagerbieres.

anleihen bei Karlsruhe.
Der größte Fohlenmarkt in Baden
 findet am Montag den 22. Juni d. J., in Knielingen, Bahnstation bei
 Karlsruhe, statt.
 Mit demselben verbunden ist eine Verlosung von 18 Pferden
 und Fohlen im Werthe von 6000 Mark.
 D. 242.2. Der Gemeinderath. (H. 6510 a)

Wilhelm Scholtz, approbirter Zahnarzt,
 hat sich in **Karlsruhe, Hirschstrasse 5,**
 niedergelassen.
 Sprechzeit: 8-12 Uhr, 2-6 Uhr. P. 543.1.

Transatlantische
Feuer-Ver sicherungs-Actien-Gesell-
schaft in Hamburg.
 Vollbegebenes Grundkapital M. 6,000,000.—
 Gesamtreserven 1,891,115.—
 Gesamteinnahmen pro 1884 6,094,767.—
 Gesamtausgaben pro 1884 5,906,291.—

Mannheim, den 19. Mai 1885.
Die Generalagentur:
F. H. Knecht. D. 442.1.

Neue patentirte Produkte der Firma
Ed. Loeflund in Stuttgart.
 (D. R. Patent Nr. 27,978)
Loeflund's Kindermilch
 aus frischer Alpenmilch u. Weizen-Ertract im dair. Allgäu
 hergestellt, ohne Zucker und mehlige Bestandtheile, bildet
 die nahrhafteste und verdaulichste Kinderpeise, von
 der Geburt an zu gebrauchen. Bereitung höchst einfach,
 nur in Wasser aufzulösen, per Büchle N. 1.
Loeflund's Rahm-Conserven
 bester Erfas für Leberthran, gleich wirksam, viel ver-
 daulicher und von vortreflichem Geschmack, das ganze Jahr zu ge-
 brauchen. Wird wie Butter auf Brod genossen. Per Büchle N. 2. 50.
 Durch jede Apotheke zu beziehen. M. 383.9.
 Zu Karlsruhe durch die Hofapotheke und die Stadtapotheke.

Tüchtiger Käufer findet in
 D. 495.1. einem
 Hotel mit Weinhandlung sofort
 Stellung. Offert. unter P. 5198 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufgebot.
 P. 545.1. Nr. 5320. Schopfheim.
 Das Groß. Amtsgericht hat verfaßt:
 Johann Jakob Benz Witwe in Nied,
 Johann Jakob Benz daselbst, Anna
 Maria Benz, Maria Katharina Benz,
 Katharina Magdalena Benz, Friederike
 Benz, Johanna Friedrich Benz, Ve-
 rena Barbara Benz, Karoline Benz,
 Alle in Nied, letztere fünf minderjährig
 unter Vormundschaft der Erbenannten,
 bittgen aus Erbschaft auf Ableben ihres
 Vaters, Johann Jakob Benz in Nied,
 eine Forderung von 200 Gulden und
 5% Zins vom 8. April 1883 an die
 Verlassenschaft des Martin Escherer von
 Ebigen. Als Gläubiger dieser Verlassens-
 schaft und in Anwendung des P. R. S.
 1166 beantragen dieselben, bezüglich fol-
 gender Eigenschaften der genannten Ver-
 lassenschaft des Martin Escherer von
 Ebigen, welche in den Grundbüchern
 nicht eingetragen sind, das öffentliche
 Aufgebot und fordern alle Jene, welche
 an diesen Grundstücken in den Grund-
 und Pandsbüchern nicht eingetragene
 und auch sonst nicht bekannte dingliche
 oder auf einem Stammguts- oder Fa-
 milienausstandsverband beruhende Rechte zu
 haben glauben, auf, solche in dem auf
 Mittwoch den 8. Juli d. J.,
 früh 9 Uhr,
 anberaumten Termin geltend zu machen,
 widrigens solche für erloschen erklärt
 werden.
 Diese Eigenschaften sind:
 etwa 3 Viertel Fohrenwald auf der
 Hub, neben Joh. Friedr. Schultheiß
 und dem Weg, und
 etwa 1 Viertel Buchwald im Ebiger
 Wäldle, neben Matten und Friedrich
 Kattler von Sollned, — beide Grund-
 stücke auf Sallneder Gemarkung,
 Schopfheim, den 16. Mai 1885.
 Der Gerichtsschreiber:
 Hauser.

Strafrechtspflege.
 Ladung.
 D. 445.2. Nr. 4654. Weinheim.
 Der 29 Jahre alte Wehrmann, Lam-
 bour Georg Michael Schmitt von
 Heidesheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
 und der 27 Jahre alte Gefangenen-
 Hermann Wilhelm Braun von Heil-
 bronn, zuletzt wohnhaft in Weinheim,
 deren Aufenthalt unbekannt ist und
 welchen zur Last gelegt wird, daß sie
 ohne Erlaubnis, bezw. ohne der vor-
 gesetzten Militärbehörde von der be-
 vorstehenden Auswanderung Anzeige zu
 erstatten, aus dem Gebiete des Deut-
 schen Reiches ausgewandert seien.
 Uebertretung gegen § 360 Biff. 3
 R. Str. G. B.,
 werden auf Anordnung des Groß.
 Amtsgerichts hierelbst auf
 Dienstag den 14. Juli 1885,
 Vormittags 8 Uhr,
 vor das Groß. Schöffengericht Wein-
 heim zur Hauptverhandlung geladen.
 Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird zur Hauptverhandlung geschritten
 werden.
 Weinheim, den 16. Mai 1885.
 Fahrländer,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Holzversteigerung.
 D. 470.1. Aus den Domänenwaldun-
 gen der Bezirksforstrei Ottenhöfen
 werden Freitag den 29. Mai, Vor-
 mittags 10 Uhr, im Bad Sulzbach ver-
 steigert:
 Röhre: 33 Tannen 1. Klasse, 28 2.
 Klasse, 19 3. Klasse, 132 Buchen,
 18 Eichen, 3 Eichen, 13 Ahorn.
 Scheitholz: 680 Ster buchenes 1.
 Klasse, 600 Ster 2. Klasse, 60 Ster
 tannenes 2. Klasse, 115 Ster ge-
 mischtes.
 Prügelholz: 90 Ster buchenes 1.
 Klasse, 145 Ster 2. Kl., 35 Ster
 gemischtes.
 Gemischte Prügelwellen 3700
 Stück und 7 Loose Schlagraum.
 Das Holz sitzt an den neuen Wegen
 von Sulzbach auf den Söhlberg und auf
 den Braunbera. Waldhüter Schürer
 auf dem Söhlberg zeigt dasselbe auf
 Verlangen vor.
 (Mit einer Beilage.)

Erborladungen.
 D. 461. Baden. Brigitta u. Bern-
 harda Bräuderle von Sinzheim, nach
 Amerika ausgewandert, deren Aufent-
 halt unbekannt, sind zur Erbschaft ihres
 verstorbenen Vaters, Lukas Bräuderle,
 Maurer in Sinzheim, berufen.
 Dieselben werden aufgefordert, mit
 Frist von
 drei Monaten
 ihre Erbsprüche hier geltend zu
 machen, widrigensfalls die Erbschaft den
 übrigen Erben zugetheilt wird.
 Baden, den 10. Mai 1885.
 Der Groß. Notar:
 W. Fris.

Erborladungen.
 D. 461. Baden. Brigitta u. Bern-
 harda Bräuderle von Sinzheim, nach
 Amerika ausgewandert, deren Aufent-
 halt unbekannt, sind zur Erbschaft ihres
 verstorbenen Vaters, Lukas Bräuderle,
 Maurer in Sinzheim, berufen.
 Dieselben werden aufgefordert, mit
 Frist von
 drei Monaten
 ihre Erbsprüche hier geltend zu
 machen, widrigensfalls die Erbschaft den
 übrigen Erben zugetheilt wird.
 Baden, den 10. Mai 1885.
 Der Groß. Notar:
 W. Fris.

Erborladungen.
 D. 461. Baden. Brigitta u. Bern-
 harda Bräuderle von Sinzheim, nach
 Amerika ausgewandert, deren Aufent-
 halt unbekannt, sind zur Erbschaft ihres
 verstorbenen Vaters, Lukas Bräuderle,
 Maurer in Sinzheim, berufen.
 Dieselben werden aufgefordert, mit
 Frist von
 drei Monaten
 ihre Erbsprüche hier geltend zu
 machen, widrigensfalls die Erbschaft den
 übrigen Erben zugetheilt wird.
 Baden, den 10. Mai 1885.
 Der Groß. Notar:
 W. Fris.

Erborladungen.
 D. 461. Baden. Brigitta u. Bern-
 harda Bräuderle von Sinzheim, nach
 Amerika ausgewandert, deren Aufent-
 halt unbekannt, sind zur Erbschaft ihres
 verstorbenen Vaters, Lukas Bräuderle,
 Maurer in Sinzheim, berufen.
 Dieselben werden aufgefordert, mit
 Frist von
 drei Monaten
 ihre Erbsprüche hier geltend zu
 machen, widrigensfalls die Erbschaft den
 übrigen Erben zugetheilt wird.
 Baden, den 10. Mai 1885.
 Der Groß. Notar:
 W. Fris.

Erborladungen.
 D. 461. Baden. Brigitta u. Bern-
 harda Bräuderle von Sinzheim, nach
 Amerika ausgewandert, deren Aufent-
 halt unbekannt, sind zur Erbschaft ihres
 verstorbenen Vaters, Lukas Bräuderle,
 Maurer in Sinzheim, berufen.
 Dieselben werden aufgefordert, mit
 Frist von
 drei Monaten
 ihre Erbsprüche hier geltend zu
 machen, widrigensfalls die Erbschaft den
 übrigen Erben zugetheilt wird.
 Baden, den 10. Mai 1885.
 Der Groß. Notar:
 W. Fris.

Erborladungen.
 D. 461. Baden. Brigitta u. Bern-
 harda Bräuderle von Sinzheim, nach
 Amerika ausgewandert, deren Aufent-
 halt unbekannt, sind zur Erbschaft ihres
 verstorbenen Vaters, Lukas Bräuderle,
 Maurer in Sinzheim, berufen.
 Dieselben werden aufgefordert, mit
 Frist von
 drei Monaten
 ihre Erbsprüche hier geltend zu
 machen, widrigensfalls die Erbschaft den
 übrigen Erben zugetheilt wird.
 Baden, den 10. Mai 1885.
 Der Groß. Notar:
 W. Fris.

Erborladungen.
 D. 461. Baden. Brigitta u. Bern-
 harda Bräuderle von Sinzheim, nach
 Amerika ausgewandert, deren Aufent-
 halt unbekannt, sind zur Erbschaft ihres
 verstorbenen Vaters, Lukas Bräuderle,
 Maurer in Sinzheim, berufen.
 Dieselben werden aufgefordert, mit
 Frist von
 drei Monaten
 ihre Erbsprüche hier geltend zu
 machen, widrigensfalls die Erbschaft den
 übrigen Erben zugetheilt wird.
 Baden, den 10. Mai 1885.
 Der Groß. Notar:
 W. Fris.